

MAI 2006

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



Leipzig empfängt die deutschen Feuerwehren 2010 mit offenen Armen



Wollen den Feuerwehrtag in Leipzig gemeinsam auf Erfolgskurs bringen: Feuerwehrchef Karl-Heinz Schneider (v. l.), Oberbürgermeister Burkhard Jung und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger in der Wandelhalle des Neuen Rathauses (Fotos: S. Jacobs)

Eine Großveranstaltung mit Ausstrahlung auf Mitteleuropa, eine Weltleitmesse in der Stadt und auch viele junge Menschen unter den Gästen: Der 28. Deutsche Feuerwehrtag 2010 ist schon jetzt ganz nach dem Geschmack von Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung. »Ich signalisiere deutlich meine Unterstützung!«, betonte Jung bei einem ersten Abstimmungsgespräch mit DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und dem Leiter des Leipziger Brandschutzamtes, Karl-Heinz Schneider. Mit dem Treffen treten die Planungen in die konkrete Phase.

Der 28. Deutsche Feuerwehrtag wird in der Woche vom 7. bis 13. Juni 2010 veran-

staltet. Auf dem Leipziger Messegelände soll dann auch die Messe für Rettung, Brand- und Katastrophenschutz stattfinden, die INTERSCHUTZ. Für den DFV und seine Mitglieder – eine besondere Position hat der Landesfeuerwehrverband Sachsen als Partner vor Ort mit der Feuerwehr Leipzig – steht jetzt die Vorbereitung öffentlichkeitswirksamer Aktionen, fachlich und politisch herausragender Tagungen und auch des Rahmenprogramms an.

Oberbürgermeister Jung sagte, er hoffe auf viele Teilnehmer am Feuerwehrtag: »Ich würde gerne helfen, sehr viele junge Menschen in die Stadt zu holen und Be-

gegnungen zu schaffen.« Die Verknüpfung mit der INTERSCHUTZ bezeichnete Jung als »Riesenchance«.

DFV-Präsident Kröger hob den Wunsch hervor, endlich einen Deutschen Feuerwehrtag in den neuen Bundesländern durchführen zu können. Leipzig ist dabei ein traditionsreicher Veranstaltungsort: Die Stadt war bereits 1865 und 1913 Gastgeber für den 6. und den 18. Deutschen Feuerwehrtag gewesen. Ausstrahlung könne der Feuerwehrtag 2010 auch durch den Blick in Deutschlands östliche Nachbarländer gewinnen. Kröger: »In Ländern Mitteleuropas entstehen jetzt Feuerwehrsyste-me, die mit unserem vergleichbar sind – das verspricht auch gute Geschäfte für die Messe.« (sö)



Das Interesse in Leipzig ist groß: An der Präsentation mit Oberbürgermeister Burkhard Jung nahm auch die regionale Presse teil.

Kürzere Ausbildungsphasen – gut für Aktive und Arbeitgeber

Ausbildungsangebote für Einsatzkräfte im Zivil- und Katastrophenschutz sollen ehrenamtlicher werden – das ist das Schwerpunktthema eines Workshops des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz gewesen. Dort erörterten Vertreter aller Organisationen, von Bund, Ländern und Gemeinden Möglichkeiten, freiwillig engagierte Helfer zu motivieren und sich stärker an ihren Bedürfnissen zu orientieren.

»Die Ausbildung könnte zum Beispiel ehrenamtsgerechter werden, indem eher kürzere Abschnitte durchgeführt werden als lange, zusammenhängende Lehrgänge. Solche Konzepte wären auch arbeitgeberfreundlicher«, sagte Vizepräsident Hartmut Ziebs, der für den DFV an dem Workshop teilnahm. Dort wurde unter anderem eine Rahmenempfehlung zu dem Themenkomplex vereinbart. Ziebs: »Aus- und Weiterbildung sind als Motivationsfaktoren von besonderer Bedeutung.« Der Bund will außerdem ein Forschungspro-

jekt zu Bedingungen und Förderungsmöglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement im Bevölkerungsschutz ausschreiben, und er setzt sich für eine so genannte Helfer-Card ein. Ziebs: »Ziel ist, dass alle Frauen und Männer in den Organisationen sich über ein einheitliches Logo und einen einheitlichen Ausweis mit ihrer gemeinsamen Aufgabe identifizieren können.« In puncto Gemeinsamkeiten sei auch erörtert worden, ob die Unfallversicherung der Ehrenamtlichen nicht einheitlich geregelt werden kann. (sö)

DFV-Beirat zieht positive Bilanz

Zufrieden blickt der Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes zurück – und tatendurstig in die Zukunft: Das Gremium hat bei seiner Tagung in den futuristischen Räumen der Mercedes-Benz-Niederlassung Berlin unter anderem über Schützenhilfe beim Aufbau eines Warnsystems mit Heimrauchmeldern diskutiert, aber auch über Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung der Feuerwehren. Damit will der Beirat das System der helfenden Hände stützen: »Ich bin zu tiefst davon überzeugt, dass das Ansehen der Feuerwehren gut ist. Das Zusammenwirken von haupt- und ehrenamtlichen Kräften in Deutschland ist etwas, das ungeheuer wertvoll ist«, sagte der Vor-

sitzende des Beirates, Bundesminister a. D. Dr. Klaus Kinkel.

Für einen Modernisierungsschub im inneren Gefüge sprach sich Innenminister a. D. Klaus Buß aus, der mit weiteren Persönlichkeiten neu in den Beirat berufen wurde: »Es geht darum, wie sich die Feuerwehr für junge Menschen darstellt.« Es gelte, die inneren Abläufe zeitgemäß zu gestalten. Beirat und TV-Star Hans Meiser sucht Wege, »um die Feuerwehren weiter ins Bewusstsein zu bringen, um eine größere Öffentlichkeit zu schaffen« – auch im Sinne der Sicherheitsaufklärung.

Die stand nämlich im Mittelpunkt der Beiratssitzung: mit der DFV-Initiative, Heimrauchmelder auch für die Warnung



links: Hans Meiser (v. l.), Michael Dietz (DaimlerChrysler), Dr. Klaus Kinkel, Hans-Peter Kröger und Prof. Albert Jugel erörtern mit den Beiratsmitgliedern die Themen häusliche Sicherheit und Mitgliedergewinnung. (Fotos: S. Jacobs) **rechts:** Auszeichnung für besonderes Engagement: Michael Dietz (2. v. l.) und Prof. Albert Jugel (r.) erhielten für die große Unterstützung der Feuerwehren das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.



Der Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes tagte in der Mercedes-Benz-Niederlassung am Salzfer in Berlin – für die Sitzung wurde eigens ein historisches Löschfahrzeug in der Ausstellungshalle der Niederlassung aufgefahren.

Forum Brandschutzerziehung 2006: Marktplatz der Ideen

Ein Marktplatz der Ideen, der durch zahlreiche Teilnehmer und Referenten an Vielfältigkeit gewinnt: Das ist das Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung, das am 10. und 11. November 2006 in Augsburg stattfindet. Die Leitung hat Dr. Volker Meyer, Vorsitzender des gemeinsamen Ausschusses von DFV und vfdB. Bislang werden Arbeitsgruppen/Referate zu

folgenden Themen erwartet: Arbeit mit verschiedenen Personengruppen; Betrieblicher Brandschutz, Gefahren des Brandrauchs; Nutzung moderner Medien und Sicherheitserziehung/Selbstschutz der Bevölkerung. Weitere Referenten/Moderatoren können sich mit Themenvorschlägen anmelden. Die Teilnahmegebühr beträgt bei Anmeldung vor dem 20. September

der Bevölkerung bei Gefahrenlagen einzusetzen. »Damit bekämen wir ein flächen-deckendes Netz. Der Vorteil wäre, Sie können solche Melder kommunal, in Landkreisen oder bundesweit auslösen«, erläuterte Professor Albert Jugel, Vorsitzender des Förderkreises des DFV und Chef von TrägerSafety. Auch der Verband öffentlicher Versicherer will sich für diese Idee stark machen. Dessen Vorstandsvorsitzender Jürgen Rehmann bot unter anderem Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit an.

Von der internationalen Ausrichtung des Verbandes bis zur neuen Bundesgeschäftsstelle, von der erfolgreichen Kooperation bei der Weltleitmesse INTERSCHUTZ 2005 bis zur weiter ausgebauten Messe RETTmobil, der Zusammenarbeit von Kommunen und Industrie bei der Ausstattung der Feuerwehren, Kooperationsangeboten für Feuerwehrangehörige wie mit T-Mobile oder zum Beispiel der großzügigen Förderung des deutschen Gold-Teams bei der Feuerwehr-Olympiade in Kroatien durch Interspiro: Der Beirat hat überall im Verband mit Rat und Tat geholfen. Besonders erfolgreich war die Gründung des Förderkreises, der den DFV nachhaltig bei seiner Arbeit unterstützt hat. »Wir haben ein paar gute Ansätze gezeigt, und über das Beziehungsgeflecht konnte das eine oder andere bewegt werden«, resümierte Beiratvorsitzender Dr. Klaus Kinkel. Er forderte aber noch mehr Initiativen aus dem Verband ein: »Die Ideen und Anregungen müssen schon sehr stark von der Feuerwehr selbst kommen.«

Einen ganz besonderen Wunsch hatte Dr. Michael Bürsch, Vorsitzender des Bundestagsausschusses Bürgerschaftliches Engagement: Im Zuge des Gleichstellungsprojektes des Deutschen Feuerwehrverbandes sei es überfällig, auch Frauen in den Beirat des Verbandes zu berufen. (sö)

2006 98,- Euro; danach 118,- Euro. Im Preis enthalten ist ein Besuch der Augsburger Puppenkiste. Für Referenten und Moderatoren ist das Forum kostenlos.

Mehr Informationen und Anmeldeformulare gibt es beim »Tagungsbüro Forum Brandschutzerziehung«, Postfach 1161, 54431 Saarburg und im Internet unter www.brandschutzaufklaerung.de. (sda)

Flut: Feuerwehr stellte größtes Helferkontingent

Mit einem Abstand von lediglich vier Jahren ist das nächste »Jahrhunderthochwasser« – wie es in den Medien oftmals bezeichnet wurde – längs der Elbe aufgetreten. Und wie im Jahr 2002 waren es wiederum die Feuerwehren, die das größte Kontingent an Hilfskräften gestellt haben. Flussabwärts »wanderte« die Scheitelwelle von Tschechien her kommend durch Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Vermutlich aufgrund der Tatsache, dass die Deiche in Sachsen hielten, stieg der Pegel beispielsweise im niedersächsischen Hitzacker über die Marke des Jahres 2002. Die Flutwelle schob sich gemächlicher als erwartet in Richtung Nordsee. So blieb den Hilfsorganisationen genügend Zeit, um Gegenmaßnahmen einzuleiten.

»Die Feuerwehren in Sachsen sind als größte Hilfeleistungsorganisation auf die Aufgaben der kommenden Tage gut vorbereitet«, erklärte am 1. April 2006 Siegfried Bossack, der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen. »Die Gemeinde-

wehren bilden Abschnitte für die technischen Einsatzleitungen und kennen ihre Schwerpunkte«, ergänzte Bossack, der in Personalunion Kreisbrandmeister der Feuerwehren im Landkreis Riesa-Großenhain ist.

Am 10. April 2006 konnte – zumindest in den neuen Bundesländern – Entwarnung gegeben werden. Das Wasser sank und die Deiche wurden entlastet. Das war Anlass für die Landesfeuerwehrverbände Sachsen und Sachsen-Anhalt, eine erste Bilanz zu ziehen. Beispielsweise habe man in Sachsen-Anhalt aus den Erfahrungen von 2002 gelernt: »Wir haben wichtige Lehren gezogen und hatten glücklicherweise weniger Probleme als andere Länder«, erklärte Ingolf Hirsch, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen-Anhalt. Die Aufarbeitung des »Jahrhunderthochwassers« sei gelungen. »Die nötigen Wasserschutzmaßnahmen waren erfolgt, die Zusammenarbeit der Organisationen klappte weitestgehend einwandfrei«, führte Hirsch aus. Die ehrenamtlichen Angehörigen seien wieder zurück an ihren Arbeitsplätzen, von denen sie für den Einsatz in den Freiwilligen Feuerwehren freigestellt worden waren.

Flussabwärts sah es dagegen einen Tag später noch ganz anders aus. »Das Problem der Durchnässung der Deiche steigt«, meldete der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, wo zu diesem Zeitpunkt mehr als 3 000 Feuerwehrleute die Deiche der Hochwasser führenden Elbe sichern. Aus dem gesamten Land Niedersachsen erhielten die örtlichen Kräfte Unterstützung durch Kreisfeuerwehrbereitschaften – »zumeist ehrenamtliche Helfer«, betonte Hans Graulich, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen.



Auch bei diesem Einsatz wurde die Feuerwehr wieder ihrem vielzitierten Image als »Mädchen für alles« gerecht. Zur Verpflegung für evakuierte Menschen und Einsatzkräfte wurde die Feldküche der FF Sebnitz von den Köchen Uwe Hohlfeldt (l.) und Mario Hartrampf angefeuert. (Fotos: DFV-Presseteam)



links: »Land unter«, lautete die Devise längs der Elbe in fünf Bundesländern. Die Feuerwehren stellten jeweils die personalmäßig größten Hilfskontingente. (Foto: C. Nimitz)

rechts: Gemeinde Zeithain, Ortsteil Gohlis: Feuerwehrleute markieren den Verlauf der Straße, damit die Lkw der Bundeswehr weiterhin die eingeschlossene Ortschaft erreichen können.



Hans-Peter Kröger sagt Ja zur Jugend

Zum Informationsaustausch hat DFV-Präsident Hans-Peter Kröger das Jugendforum der Deutschen Jugendfeuerwehr (JuFo) anlässlich dessen Tagung in Berlin eingeladen. Es gibt jugendlichen Vertretern aus den Landesjugendfeuerwehren die Möglichkeit der Mitbestimmung in den Gremien und besteht seit fast fünf Jahren.

Der Präsident lobte in dem Gespräch vor allem den Neuanfang zwischen DJF und DFV und hob die Vorteile des Standortes Berlin nach dem Umzug aus Bonn hervor. Zum Verhältnis zwischen dem Erwachsenen- und dem Jugendverband fand er deutliche Worte. Eine Eigenständigkeit der Jugendfeuerwehr im vereinsrechtlichen Sinne werde es nicht geben.

Nach der letzten Sitzung im vergangenen Jahr hatte das JuFo in einem kritischen Brief an das Präsidium unter anderem nach der Selbstbestimmung der DJF (beispielsweise als e.V. im e.V.) gefragt. Außerdem hatten die Jugendlichen



Die Mitglieder des Jugendforums in der Kuppel des Reichstages, rechts der stellvertretende Bundesjugendleiter Andreas Huhn (Foto: P. Jagla)

in dem Schreiben die damalige Situation hinterfragt und betont, dass die Jugendfeuerwehr nicht nur der Nachwuchslieferant für den DFV sein könne, sondern als Jugendverband nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz zu sehen sei.

Bei der Diskussion in der Bundesgeschäftsstelle sicherte der Präsident dem Jugendforum seine Unterstützung zu: »Woher sollen sonst die Ideen kommen? Ich bin überzeugt, dass Ihre Arbeit mit großem Sachverstand macht«, sagte Kröger, der früher selbst Jugendfeuerwehrwart war. Für die Zukunft ermutigte Kröger das JuFo zu mehr Öffentlichkeitsarbeit. Im kommenden Jahr wünsche er sich einen Beitrag zum Thema Integration. An dem Tagungswochenende stand für die JuFo-Mitglieder außer dem Gespräch mit dem Präsidenten auch noch ein Besuch im Bundestag an. Dort konnten die Jugendlichen hinter die Kulissen der Politik schauen und mit dem Bundestagsabgeordneten Swen Schulz über aktuelle Themen diskutieren. (pj)



links: Die TEL für das obere Elbtal hatte sich im Feuerwehrhaus Altendorf eingerichtet. Das DFV-Infomobil unterstützte die Pressearbeit.
mitte: Von der Feuerwehr errichtete Stege – hier in Königstein – erlaubten es der Bevölkerung, ihre Wohnungen trockenen Fußes zu erreichen.
rechts: Genauso wichtig wie der Einsatz vor Ort, ist eine ausgereifte Logistik, die für den Nachschub sorgt – wie hier in Pirna.



Frauenkirche und weiße Flotte – Dresden zu Beginn des Hochwassers

Durch die tagelange Belastung und die starke Strömung stieg aber das Problem der Durchnässung. Die Deiche konnten dadurch instabil werden. Die Helfer waren darüber hinaus dem sehr wechselhaften

und regnerischen Wetter ausgesetzt. Dies erforderte eine hohe Anzahl von ständig neuen Einsatzkräften.

Das Rückgrat der Deichverteidigung waren die Feuerwehren des Landes, die insbesondere durch die Aufstellung von überörtlichen Bereitschaften mit je 120 Aktiven schlagkräftige Einheiten bildeten. LFV-Präsident Graulich: »Niedersachsen kann sich glücklich schätzen, dass es ein leistungsfähiges System von Bereitschaften hat.« Dieses System sichere die effiziente Einsatzabwicklung, Führung und Logistik. Graulich dankte allen Einsatzkräften, insbesondere den ehrenamtlichen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren. »Unser Dank gilt auch den Arbeitgebern dieser Männer und Frauen.«

»Das läuft wie ein Uhrwerk«, zeigte sich Rolf Schomann, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Mecklenburg-Vorpommern, am gleichen Tag erfreut über die Arbeit der Männer und Frauen der Feuerwehren, die im Hochwassergebiet im Einsatz waren. »Die immensen Investitionen in die Deichanlagen und die engmaschige

Kontrolle der kritischen Stellen haben sich gelohnt«, resümierte Schomann.

»Die Einwohner haben phänomenal umsichtig reagiert, die Einsatzkräfte arbeiten überaus effizient – wir haben die Lage hier im Griff«, lautete die Meldung von Uwe Eisenschmidt, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein aus den Überflutungsgebieten seines Bundeslandes.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Feuerwehrverband (DFV) in Berlin hat während des Einsatzes der Feuerwehren flankierende Pressearbeit geleistet. Dazu gehörte die Informationsbeschaffung bei den örtlichen Führungskräften sowie die Verbreitung an die Medien. Auch das Presse- und Infomobil des DFV war auf Anforderung des LFV Sachsen vor Ort. Zwei Techniker und ein Medienbetreuer – unterstützt von Landesgeschäftsführerin Birgit Kazala – sammelten hautnah Informationen, bereiteten diese auf und lieferten sie nach Berlin. Eine wichtige Komponente war auch die Dokumentation diverser Einsätze. (fe)



links: Kreisbrandmeister und LFV-Vorsitzender Siegfried Bossack (r.) informierte sich bei Einsatzleiter Michael Witt (FF Nünchritz) über den Stand der Arbeiten. **rechts:** Auch Mitglieder der Jugendfeuerwehren packten tatkräftig mit an – so auch im schleswig-holsteinischen Lauenburg. (Foto: C. Nimtz)